

## Lokales

## Redaktion

Telefon: 0 41 01/535-6123

## Nachrichten

## Mercedes gestohlen

**HALSTENBEK** Ein Mercedes Benz AMG C63 S wurde in der Nacht zu gestern von einem abgeschlossenen Grundstück in der Dockenhuder Chaussee in Halstenbek geklaut. Das teilt die Polizeidirektion Bad Segeberg mit. Demnach brachen die Täter zwischen 1.40 und 8 Uhr morgens das Tor zur Einfahrt auf und stahlen das Auto mit Pinneberger Kennzeichen. Die Kriminalpolizei Pinneberg hat die Ermittlungen übernommen und sucht nun nach Zeugen. Wer sachdienliche Hinweise hat, wird gebeten, sich unter Telefon (041 01) 20 20 zu melden. *fko*

## Morgen ist Herbstmarkt

**RELLINGEN** Mehr als 60 Aussteller versammeln sich morgen im und um das Rellingener Turnerheim, Hohle Straße 14, zum Herbstmarkt. Von 11 bis 17 Uhr wird dort, im Garten und in der Schmidt-Schaller-Halle durch Kerzen, Schmuck und Mode gestöbert. Laut Organisatorin Christin Lüdemann wird es eine Mischung aus Alltagshelfern, kreativer Kunst, Kulinarischem und Weihnachtlichem geben. Auch ein Pupp doktor ist in diesem Jahr vor Ort, um alten Lieblingen neues Leben einzuhauchen. Es gibt zudem Kinderschminken sowie Kaffee und Gebäck, Bratwurst und Glühwein. *fko*

## Infoabende der Grundschulen

**RELLINGEN** Die drei Rellingener Grundschulen bieten Eltern der künftigen Erstklässler Infoabende an. Am Dienstag, 29. Oktober, können Interessierte die Erich Kästner Schule besuchen. Start in der Heidestraße 84 ist um 16 Uhr, um 17 Uhr stellt sich das Kollegium vor. Die Brüder-Grimm-Schule öffnet am Dienstag, 5. November, ihre Türen. Von 17 bis 19 Uhr können Klassen- und Fachräume in der Schmiedestraße 38 besichtigt werden. Am Donnerstag, 21. November, zeigt sich die Caspar-Voght-Schule: Von 8.45 bis 10.30 Uhr stehen die Klassenräume und die Räume der Betreuungsgruppen offen. Von 18.30 bis 20 Uhr können sich Eltern in der Sporthalle über das pädagogische Konzept informieren. Der Zugang zur Schule erfolgt über den Schulweg rechts von Bautor 1. *fko*

## Rellingen rüstet sich für die Krise

Der Plan für Notfälle steht: Bürgermeister Marc Trampe und sein Team haben sich organisiert und wollen auch die Bürger vorbereiten

Von Felisa Kowalewski

**RELLINGEN** Blackout – nichts geht mehr. Telefon, Heizung, Licht, Herd und Kühlschrank versagen, Aufzüge und elektronische Türen stehen still. Was dann? Für solch einen Fall hat die Gemeinde Rellingen jetzt einen Krisenstab einsatzbereit. Bei einer Krisenlage kommt ein ausgewähltes Team aus Verwaltungsmitarbeitern und Feuerwehr kommt um Bürgermeister Marc Trampe (parteilos) im Ratssaal zusammen und richtet sich mit PCs am Notstrom, Satellitentelefon und Whiteboards für die Koordination von Bürgerhilfe bis hin zum Überblick über Hilfseinsätze ein.

„Wir haben Strukturen geschaffen, wie wir während einer Krisenlage arbeiten würden“, sagt Trampe. Knapp 40000 Euro hat die Gemeinde in ihr neues Konzept und Materialien wie die Whiteboards oder auch eine Netz-Ersatzanlage investiert. Rellingen rüstet sich. Aber wie wahrscheinlich ist so ein Szenario in der Gemeinde? „Wir hoffen natürlich, dass wir nicht in so eine Lage kommen“, so Trampe. „Aber es gibt Szenarien, da ist die Frage nicht ob, sondern wann sie passieren. Etwa der



Rellingens Krisenstab ist bereit: Im Ratssaal kommen sie im Notfall zusammen, um die schwierige Lage zu managen. FOTO: KOWALEWSKI

große Blackout.“ Die Gemeinde hat sich unter anderem mit Workshops in den vergangenen Monaten intensiv mit dem Thema Katastrophe beschäftigt. Im Vorfeld wurde eine Risikoanalyse erarbeitet. „Am wahrscheinlichsten sind Großbrand, extreme Wetterlagen oder Stromausfall. Der kann ab zwölf Stunden kritisch werden“, erläutert Trampe.

Tritt der Notfall ein, baut Carsten Vollmer von der Verwaltungs-IT innerhalb von 30 Minuten alles Notwendige

für den Krisenstab auf. An dessen Spitze steht Trampe mit Michaela Warnecke vom Fachbereich Ordnung als Assistentin und Pressesprecherin. Wehrführer Kai-Uwe Otto und Ehrenwehrrührer Jürgen Timm von der Freiwilligen Feuerwehr Rellingen übernehmen die Leitung über das Einsatzgeschehen. Die Fachbereichsleiter Silke Mannstaedt (Bürgerservice), Tom Rasmussen (Planen und Bauen) und Uwe Goldt (Innerer Service) kümmern sich um die Einrichtung eines Bürgertelefons, eventuelle Evakuierungen und die Versorgung. Dabei soll mit anderen Stäben – etwa von der Polizei oder vom Kreis – sowie mit Rettungsdiensten und dem Rellingener Strombetreiber zusammengearbeitet werden.

Hilfe für die Bevölkerung rollt ebenfalls an. In sogenannten Leuchttürmen – Anlaufstellen – sollen Bürger Informationen zur Lage bekommen. „Die Leuchttürme sollen

durchgehend besetzt sein“, sagt Mannstaedt. Für den Fall einer Evakuierung werden zwei Sporthallen hergerichtet. Betreiben soll sie das Deutsche Rote Kreuz (DRK). Um die Rellingener auf eine Krisensituation vorzubereiten, werden zudem im Rathaus ab sofort Ratgeber

„Am wahrscheinlichsten sind Großbrand, extreme Wetterlagen oder Stromausfall.“

Marc Trampe  
Bürgermeister

für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz ausgehen. Warnecke erläutert: „Die sind orange und springen sofort ins Auge. Darin sind Checklisten mit allem, was man braucht.“

Der neue Krisenstab will auch Betriebe für das Thema sensibilisieren. Etwa Lebensmittelbetriebe, Höfe mit Melk-

anlagen und Altenheime. Warnecke sagt: „Sie sind selbst für eine Vorsorge zuständig. Viele haben sich damit noch nicht beschäftigt oder erwarten Hilfe von der Kommune.“ Rasmussen ergänzt: „Unsere Notversorgung brauchen wir an anderen Stellen. Was zum Beispiel viele nicht wissen, ist, dass Rellingen mehrere elektrische Großpumpwerke hat. Da ist es wichtiger, dass diese versorgt werden und der Abfluss des Abwassers gewährleistet ist.“

Soweit der Plan. Was der im Ernstfall taugt, will der Krisenstab im nächsten Jahr bei einer Übung testen. Trampe ist zuversichtlich: „Wir können viele Lagen daran abarbeiten. Aber ein Stück weit wird es auch immer Improvisation sein.“ Für die Aufstellung des Krisenstabs danken die Verwaltungsmitarbeiter zudem den freiwilligen Helfern von der Feuerwehr. „Wir hatten eine unglaubliche Unterstützung vom Ehrenamt“, sagt Trampe.



Die Netz-Ersatzanlage der Gemeinde Rellingen bringt eine Leistung von 44 Kilowatt. FOTO: GEMEINDE RELINGEN

## Halstenbeks Volkshochschule hat einen neuen Defibrillator

**HALSTENBEK** Er soll Leben retten und auch von Ungeübten leicht zu bedienen sein: Die Volkshochschule Halstenbek ist mit einem neuen Defibrillator ausgerüstet worden. „Diese Art – ein Automatisierter Externer Defibrillator – ist für medizinische Laien entwickelt worden“, teilt die VHS mit. Das Gerät erkläre sich selbst und Sorge durch Grafiken und Sprechweisungen dafür, dass jeder das Leben anderer Menschen retten könne. Auch die Rettungsleitzentra-

le werde durch das Gerät zeitnah über den medizinischen Notfall informiert.

Zum Einsatz soll der Defibrillator bei Herz- oder Kreislaufstillstand kommen. Die Kosten für das Gerät und auch für seine Wartung werden von insgesamt 16 Halstenbeker Unternehmen, der VHS und den Gemeindegewerken Halstenbek getragen, wie VHS-Geschäftsführerin Beate Lorkowski informiert. „Mit einer Feier zur Übergabe haben wir allen Sponsoren gedankt. Ich freue mich über die Unter-

stützung der Halstenbeker Geschäftsleute, die sich gern an diesem Projekt beteiligt haben“, sagt sie.

Gleichzeitig weist die VHS auf eine passende Veranstaltung hin. „Plötzlicher Herztod: Wie kann ich mich davor schützen?“ lautet das diesjährige Motto der Deutschen Herztiftung und dazu hält Dr. med. Thomas Hofmann in den Räumen der VHS, Schulstraße 9, am Dienstag, 19. November, ab 19 Uhr einen Vortrag. Der Eintritt ist frei. *fko*



Mit den Sponsoren hat die VHS Halstenbek ihren neuen Defibrillator eingeweiht – das Gerät soll auch von Laien leicht zu bedienen sein. FOTO: VHS HALSTENBEK

## Fragen zum Solarpark Bickbargen

**HALSTENBEK** Was ist ein „vorhabenbezogener Bebauungsplan“? Diese Frage trieb Helen Jones-Kerby in die Halstenbeker Sitzung des Bauausschusses. Es ging um Plan Nummer 84: den Solarpark Bickbargen nördlich der Bahnanlagen und südlich der Straße Bickbargen. Die Sorge war, dort könne auch etwas anderes gebaut werden, etwa eine Amazon-Lagerhalle, falls die Investoren des Solarparks ihr Vorhaben aufgeben. Aus dieser Anfrage entwickelte sich eine lebhafte Diskussion um Feinheiten des Baurechts.

Der Plan beziehe sich ausschließlich auf einen Solarpark, stellte die Verwaltung klar. Falls dieser nicht gebaut werde, sei der ganze Plan null und nichtig. Im Laufe der Wortbeiträge offenbarten sich aber weitere Unklarheiten: Warum baue ein Hamburger Unternehmer die Anlage und nicht die Gemeinde? Und: Ent-

gehen dadurch Steuereinnahmen? Dazu meldete sich Sven Grimpe von der Geneff Gesellschaft für Energie-Effizienz zu Wort. Seine Firma sei auf die Projektentwicklung und den Betrieb von ökologisch und ökonomisch effizienten Energieerzeugungsanlagen spezialisiert, führte er aus. Bauherren seien aber die Halstenbeker Grundstückseigentümer und nicht etwa ein auswärtiger Investor. Steuern entgehen der Gemeinde deshalb nicht. Die bemängelte Höhe des Zauns um das Grundstück von mehr als zwei Metern sei vorgeschrieben und soll unter anderem Schafe, die die Flächen abgrasen, zusammenhalten. Der Bodenabstand von 25 Zentimetern diene dazu, Kleintieren den Zugang zu ermöglichen. Der B-Plan wie auch die dazugehörige Änderung des Flächennutzungsplans wurden anschließend einstimmig beschlossen. *olz*